



Borreliose-Selbsthilfe wird 25 Jahre alt

Nach Rostock kommt jetzt die Borreliose-Selbsthilfegruppe Plau-Quetzin

Keine Entwarnung für die bakterielle Zeckeninfektion

(12.03.2019) Münster. Von den über 100 Borreliose-Selbsthilfegruppen (SHG) in Deutschland gründete sich erst vor einem Jahr die SHG Rostock. Nun verabredet sich eine weitere SHG in Plau-Quetzin. Martina Plischka lädt zum 25. März Betroffene und Interessierte um 18.00 Uhr ein ins Psychosoziale Wohnheim „Haus am See“, August-Bebel-Straße 1.

Vor 25 Jahren noch wurde die durch Zecken übertragene Lyme-Borreliose – kurz Borreliose genannt – in medizinischen Nachschlagewerken als seltene Erkrankung definiert. Sie führte im Schatten der schon damals durch Impfstoffhersteller hochgepuschten viralen Frühsommer-Meningoenzephalitis (FSME) ein unbedeutendes Dasein. Angeblich leicht mit Antibiotika zu heilen, landete sie stets nur in den letzten Zeilen der Berichterstattung, wenn es um Zecken ging. Da Mecklenburg-Vorpommern kein Risikogebiet für FSME ist, blieb das Thema Borreliose ein Stiefkind. Allerdings registriert die seit 25 Jahren tätige bundesweite Patientenorganisation Borreliose und FSME Bund Deutschland (BFBD) wöchentlich Anrufe von Ratsuchenden zwischen Wismar und Usedom. Aus diesem Grund ist nun eine mehrstündige Patientenaufklärungsveranstaltung am Samstag, den 18. Mai in Rostock geplant.

Auch in der Europäischen Union wurde Borreliose mangels Interesse noch bis 2009 zu den seltenen Erkrankungen gezählt. Dieses Bewusstsein änderte sich erst, nachdem der 1994 gegründete BFBD in Brüssel auf die Missstände der Diagnostik und Therapie hinwies. Und trotzdem dauerte es noch zehn Jahre, bis sich auch andere Mitgliedsstaaten im November 2018 zu Wort meldeten, um ein europaweites Meldesystem anzustreben.

Seit 2003 fordert der BFBD die generelle Meldepflicht für Borreliose in Deutschland. Bis 2011 existierten nur Meldepflichten in den neuen Bundesländern, allerdings mit unterschiedlichen, nicht vergleichbaren und nicht auf das gesamte Bundesgebiet explorierbaren Meldekriterien. Trotz eindringlicher Bitten an die Sozialministerien der alten Bundesländer, führten 2011 lediglich Rheinland-Pfalz und das Saarland und 2013 Bayern eine Meldepflicht ein; wieder mit unterschiedlichen Meldekriterien. Der Appell des Patientenbeauftragten Wolfgang Zöllner, CSU, dass Borreliose zu den am meisten unterschätzten und verharmlosten Infektionskrankheiten Deutschlands gehöre, verpuffte unter dem medialen Einfluss der FSME-Impfstoffhersteller.

Die Bilanz der 25 Jahre Borreliose-Selbsthilfe: rund 30.000 telefonische Beratungen allein über die Hotline des BFBD, mehr als 100 Selbsthilfegruppen, die ebenfalls Tausende von Beratungsgesprächen führten und regelmäßige Treffen veranstalten, 39 Fachzeitschriften bis zu 60 Seiten dick, mehrere Hunderttausend Aufklärungsflyer in Deutsch, Türkisch, Russisch, Arabisch und spezielle Kinder- Vorlesehefte in Deutsch, Niederländisch, Französisch, Rumänisch, Polnisch. Mehr als 20 randvolle Ordner Korrespondenzen mit allen Bundesländern, mit Politikern sämtlicher Parteien und dem Bundesgesundheitsministerium und seinen Instituten, mit Ministerien für Forschung und Umwelt beweisen die Ausdauer und Unerschütterlichkeit der Patientenorganisation, um das Thema Borreliose im Bewusstsein der Bevölkerung, seiner Ärzteschaft und der Politik wachzuhalten.

Einen gewissen Lohn nach 25 Jahren einfahren zu können, zeigen die Bemühungen der Weltgesundheitsorganisation (WHO), die der Lyme-Borreliose mit einer Ausweitung des Symptom-Schlüssels (ICD-11) auf mehrere Krankheits-Ausprägungen für mehr Aufmerksamkeit bei der Ärzteschaft und den Krankenkassen sorgen wird. Und auch die EU hat durch den Beschluss, die Neuroborreliose in die Liste der Krankheiten aufzunehmen, die durch systematische Überwachung beobachtet werden müssen, einen Pflock eingeschlagen, der gesundheitspolitisch nicht weiterhin tatenlos bleiben kann.

Noch immer laufen Borreliosepatienten wegen unzuverlässiger diagnostischer Tests Gefahr, falsch diagnostiziert und gar nicht behandelt zu werden. Die von Bakterien ausgelöste Erkrankung kann sich auf alle Organe, Nerven und Gelenke ausbreiten und auch eine Vielzahl von psychischen Störungen initiieren. Sie ist zwar als Berufskrankheit anerkannt, wird jedoch von zweifelhaften Gutachtern selbst unter Jägern und Wald- und Landarbeitern als privates Schicksal missgedeutet. Es gab immer wieder Fälle des Kindesentzugs und jedes Jahr bringen sich Menschen mit Borreliose um.

Martina Plischka
Tel. 0151-23775 420
E-Mail: m.plischka@vodafone.de

KISS
Diakonie Güstrow
Alice Hämmerling
Tel. 03843 7761037
E-Mail: kiss-diakonie-guestrow.de

Fachliche Information
Borreliose und FSME Bund Deutschland e.V.
Ute Fischer
Tel. 06162-2205
ute.fischer@fischer-siegmund.de
www.borreliose-bund.de

